

() Schwarzwälder Bote
 () Stuttgarter Zeitung
 () Nagold-Altensteiger Woche

Enziäler
 () Pforzheimer Zeitung

() Kreisnachrichten
 () Staatsanzeiger

Ergebnisse strahlen auch aufs Enzthal aus

Leitprojekt der Initiative »Leader+« / Die innere vor der äußeren Entwicklung in den Gemeinden vorantreiben

Von Dietmar Glaser

Gernsbach-Obertsrot. In Baden-Württemberg werden jeden Tag 15 Hektar Landschaft für Wohn-, Gewerbe- und Verkehrsflächen verbraucht.

Der tägliche Verlust einer Fläche, die elf großen Fußballfeldern entspricht, schmerzt vor allem in landschaftlich reizvollen Gebieten wie denen des Nordschwarzwaldes. Trotzdem müssen auch diesem ländlichen Raum Entwicklungsmöglichkeiten eingeräumt werden. Am Beispiel der Murgtal-Gemeinden Forbach, Gernsbach und Weisenbach wurde dieser Zielkonflikt in einem Leitprojekt der Initiative »Leader+« untersucht.

Innerörtliche Freiflächen reaktivieren

»Die Ergebnisse strahlen auf alle anderen Schwarzwaldtäler aus, zum Beispiel auch auf das Enzthal, das ähnliche Probleme hat«, betonte der stellvertretende Landrat des Landkreises Calw, Roland Bernhard, während der Präsentation der Studie in Gernsbach-Obertsrot. »Um den Landschaftsverbrauch für Siedlungszwecke einzudämmen,



Bernd Scholl mahnt bei der Siedlungsentwicklung zum Umdenken.

sind innerörtliche Freiflächen zu reaktivieren«, ist der Kernsatz des interdisziplinär besetzten Expertenteams mit Professor Dr. Bernd Scholl, Leiter des Instituts für Städtebau und Landesplanung der Universität Karlsruhe, an der

Spitze. »In den letzten 50 Jahren ist die Hälfte aller Gebäude entstanden, also noch einmal so viele wie alle Generationen davor errichtet hatten«, führte Scholl dem Publikum aus Vertretern der Politik vor Augen. Weil die Raumentwicklung vor allem in die Fläche vorangetrieben wurde, gäbe es jetzt angesichts stagnierender oder gar rückläufiger Einwohnerzahlen und Steuereinnahmen zunehmende Probleme mit dem Unterhalt der bestehenden weiträumigen Infrastruk-

tur, der Straßen und der Anlagen zur Ver- und Entsorgung, auch der Gebäude selbst. »Wir müssen deshalb die innere vor der äußeren Entwicklung in den Gemeinden vorantreiben, sonst fahren wir an die Wand«, so Scholl.



Stellvertreter der Landrat Roland Bernhard und Geschäftsführerin der »Leader+«-Aktionsgruppe Nordschwarzwald bei der Präsentation der Studie.
Fotos: Glaser

HINTERGRUND

(gla). Überraschende Ergebnisse präsentierte Diplom-Ingenieurin Susanne Dahm, deren Aufgabe es war, die Potenziale in den Kerngebieten der untersuchten Mustergemeinden Forbach, Gernsbach und Weisenbach zu suchen. Laut ihrer detaillierten Untersuchung decken vorhandene Baulücken, Brachflächen und leerstehende Gebäude die ge-

schätzte Flächennachfrage über das Jahr 2020 hinaus ab. 136 Baulücken im Innenbereich, 85 unbebaute Bauplätze in Neubaugebieten und 13 leerstehende Häuser reichten auch langfristig aus, falls es gelänge, diese Flächenpotentiale zu aktivieren. Dazu müsse die Nachfrage erhöht werden. Wer beispielsweise in Karlsruhe mittels Makler und Internet

auf die Suche ginge, könne nur 40 dieser insgesamt 221 potentiellen Standorte finden. Also empfiehlt Dahm ein gemeindeübergreifendes Instrument zur Vermarktung aufzubauen und zu pflegen. Außerdem dienten weitere Maßnahmen zur Stärkung des Tourismus auch dem Wohnumfeld. »Zum einen können Anwohner die Freizeit- und Tourismusange-

bote mitbenutzen, zum anderen kann sich das Murgtal den Tagestouristen als attraktiver Wohnstandort präsentieren«, argumentierte Dahm. Gerade die Ortsmitten hätten einen hohen Stellenwert und müssten aufgewertet werden. Dort seien auch zahlreiche stattliche denkmalgeschützte Häuser zu finden, die andernorts verstärkt nachgefragt würden.